



Die hintere Länggasse von Bern als ausserschulischer Lernort – ein fächerübergreifendes Lernsetting

«Eignet sich die hintere Länggasse von Bern exemplarisch für das Thema Industrialisierung? Und inwiefern ist ein fächerübergreifendes Setting mehrwertgenerierend?»

Ausserschulischer Lernort

Bei einem ausserschulischen Lernort handelt es sich um einen Ort ausserhalb der Schule, der zum Lernen aufgesucht wird und dabei, wie jeder andere Unterricht auch, dem Curriculum und dem Lehrplan unterliegt. Ein ausserschulischer Lernort wird nicht deshalb aufgesucht, weil er ausserhalb der Schule liegt, sondern weil er fürs Lernen relevant ist. Er kann als original und konkret, als einen Ort der Begegnung mit authentischen Problemen und komplexen Phänomenen beschrieben werden (Adamina 2010). **Unsere erste These basiert auf der Annahme, dass in der hinteren Länggasse von Bern das Thema Industrialisierung exemplarisch aufgearbeitet werden kann.**

Fächerübergreifender Unterricht

Lerninhalte lassen sich von unterschiedlichen Seiten her betrachten. Es gibt unterschiedliche Zugänge, Sichtweisen und Sinngelungen zu ihnen (Wiater 2018). Der Begriff «fächerübergreifender Unterricht» ist im Lehrplan verortet und meint damit Unterrichtsversuche, bei denen verschiedene Fachperspektiven für die Lösungsfindung eines Problems herangezogen und vernetzt werden, so dass ein thematischer Zusammenhang erkennbar wird (Wieser 2020). **Unsere zweite These geht davon aus, dass ein Mehrwert durch die Fächerverbindung stattfindet.**



Industrialisierung in der Länggasse

Trotz der eher schwachen Industrialisierung in der Stadt Bern sind Spuren davon in der Länggasse gut sichtbar. Noch bis ins 19. Jahrhundert säumten Landhausbebauungen die Länggassestrasse. Mit dem Abbruch der Grossen Schanze beginnt die Geschichte des modernen Länggassequartiers (Bauinventar 2018). Zwischen 1860 und 1875 siedelten sich im Zuge der ersten Industrie Gründungswelle die ersten Betriebe in der hinteren Länggasse an. Dazu gehörten die Schokoladenfabrik Tobler (1865), die Seidenfabrik Eduard Simon (1865) und die Brückenbauwerkstätte der Familie Ott (1865; heutige vonRoll-Gebäude der PHBern). Zusammen mit den Fabriken entstanden auch Arbeiterhäuser und Fabrikantenvillen (Berner Heimatschutz 1990).

Kompetenzstufen

Die SuS...
 RZG.5.1c ...können zu einem wichtigen Ereignis der Schweizer Geschichte im 20. Jahrhundert Ursachen, Verlauf und Folgen aufzeigen.
 RZG.5.2c ...können Auswirkungen von wirtschaftlichen Veränderungen auf einzelne Menschen erklären (z.B. Technisierung, Inflation, Hochkonjunktur, Energieknappheit).
 RZG.5.3b ...können einzelne Aspekte des Alltagslebens aus verschiedenen Zeiten vergleichen und Ursachen von Veränderungen benennen (z.B. Wohnen, Ernährung, Freizeit).
 BG.2A.2.1e ...können Materialien, Dinge und Bilder aus eigenen und fremden Kontexten kriteriengeleitet sammeln und ordnen sowie damit experimentieren.
 BG.2C.1.5c ...können durch Performance und Aktion Raum-Körperbezüge schaffen (z.B. ungewohnte Beziehungen, Selbstinszenierung, Rauminstallation).
 BG.3A.1.2c ...kennen verschiedene Kunstwerke aus unterschiedlichen Kulturen und Zeiten.

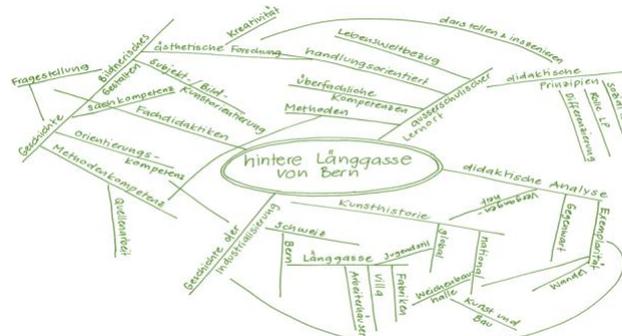
Didaktische Überlegungen

Der Quartierrundgang durch die hintere Länggasse von Bern soll Leben und Lernen enger miteinander verbinden. Schüler*innen sollen mit der App Actionbound etwas über die Vergangenheit erfahren, sollen entdecken, wie dies das Leben und den Raum der Gegenwart beeinflusst und erkennen, dass auch heutige Entscheidungen die Zukunft gestalten.

Die Aufträge auf der App sind als handlungsorientiert ausgerichtet. Die materiellen Tätigkeiten stellen den Ausgangspunkt des Lernprozesses dar und orientieren sich an der Lebenswelt der Schüler*innen. Diese aktiven und selbstgesteuerten Tätigkeiten bilden aber nur einen Aspekt des Lernprozesses und sind nicht etwa bereits das Ziel. Diese handlungs-, aber auch frage- und problembezogene Zugangsweisen ermöglichen die Erschliessung der Mitwelt durch informelles Lernen (Gaedtker 2007).

Damit möglichst alle Schüler*innen an den Aufträgen mitarbeiten können, stehen Hilfestellungen wie ein Analyseraster oder Beispielergebnisse, aber auch Texte zum Mitlesen bei Hörtexten zur Verfügung.

Die beiden Fachdidaktiken Bildnerisches Gestalten und Geschichte greifen in Konzept (ästhetische Forschung) und in Methoden (Fragekompetenz, Bildkompetenz etc.) gut ineinander.



Fazit

Mit unserer Masterarbeit haben wir ein aktuelles Thema aufgegriffen. Allerdings sind fächerübergreifende Lernsettings an einem ausserschulischen Lernort noch kaum erforscht. Nichtsdestotrotz konnten wir unsere beiden Thesen anhand der Fachliteratur wie auch der Evaluation verifizieren. Der Mehrwert ist klar ersichtlich und wir schliessen uns der Meinung von Gaedtker (2007) an, dass ein ausserschulischer Lernort ein fächerübergreifendes Setting nicht nur ermöglicht, sondern dies vielmehr verlangt.

